

# Ein Macher mit Leidenschaft

WA, 2. September 2008

*Kopf des Monats August: Thomas Unteregger, Co-Präsident der ALS-Vereinigung*

**Sein Einsatz für die ALS-Vereinigung ist unersetzlich – und trotzdem zeitlich begrenzt. Das und sein Todesurteil stören Thomas Unteregger nicht im Geringsten. Bis zu seinem letzten Atemzug will er sich stark machen für die von der heimtückischen Krankheit Betroffenen.**

Daniel Marti

Er rüttelt auf. Er spricht heikle Themen direkt an. Er kämpft unentwegt. Er freut sich an den kleinen Dingen. Er spendet Trost – obwohl er diesen eigentlich selber nötig hätte. Er hilft anderen – obwohl auch er so viel Unterstützung verdient hätte. Er engagiert sich für seinesgleichen – und stellt sein eigenes Schicksal in den Hintergrund. Und seine Einstellung zum Leben, zum Tod und zum Kämpfen bis zum Tod ist bewundernswert.

## Vorbildcharakter

«Statistisch betrachtet müsste ich tot sein.» – «Ich werde mich für die ALS-Vereinigung einsetzen, solange ich reden kann. Ich hoffe bis zwei Wo-

## Die bisher Gekürten

Thomas Unteregger ist die achte Person, die in diesem Jahr von der Redaktion mit dem Titel «Kopf des Monats» ausgezeichnet wird. Im Juli fiel die Wahl auf Matthias Leuenberger, den Mitorganisator des «Stromlos»-Festivals in Künten. Im Juni war es der Aufstiegstrainer des FC Bremgarten Reto Salm. Im Mai holte sich Otto Braunwalder, jahrelanger Organisator des Benefiz-Motocross, den Titel. Im April ging die Auszeichnung an Marianne Piffaretti für ihr Engagement für das bbz Freiamt, den Bifang und den Hilfsverein Sumy. Im März entschied sich die Redaktion für den Schreiner Reinhard Strickler, der ein Hilfswerk für Tsunami-Opfer in Sri Lanka aufgebaut hat. Im Februar erhielt Soulsänger Seven die Auszeichnung. Der Erste im Jahre 2008 war der Dottiker Gemeindeammann Marc Staubli, der sich für den Oberstufenstandort Dottikon einsetzte.

chen bevor ich sterben werde.» Diese Sätze, geäussert von Thomas Unteregger im Interview der Woche vor zehn Tagen, sollte man sich durch den Kopf gehen – und setzen lassen.

«Mich fasziniert es, dass es mir jetzt so gut geht», sagt er auch noch. Und hat dabei ein ansteckendes Lachen im Gesicht, die eine Hand am Steuerknüppel seines Elektrorollstuhls und im Kopf die Gewissheit, dass seine Krankheit ALS das Todesurteil bedeutet.

«Was ist das nur für ein Mensch?», fragte sich die Redaktion, als es um die Auswahl für den Kopf des Monats August ging. Ein besonderer Mensch. Einer mit unsäglicher Lebenskraft, mit Lebensfreude, mit Vorbildcharakter. Ein Charakter notabene, der als Lokalpolitiker Ecken und Kanten hatte, der nun, den Tod vor Augen, fast unmenschliche Energie entwickeln kann.

Die Redaktion will das würdigen. Unbedingt. Und deshalb ist Thomas Unteregger der Kopf des Monats August.

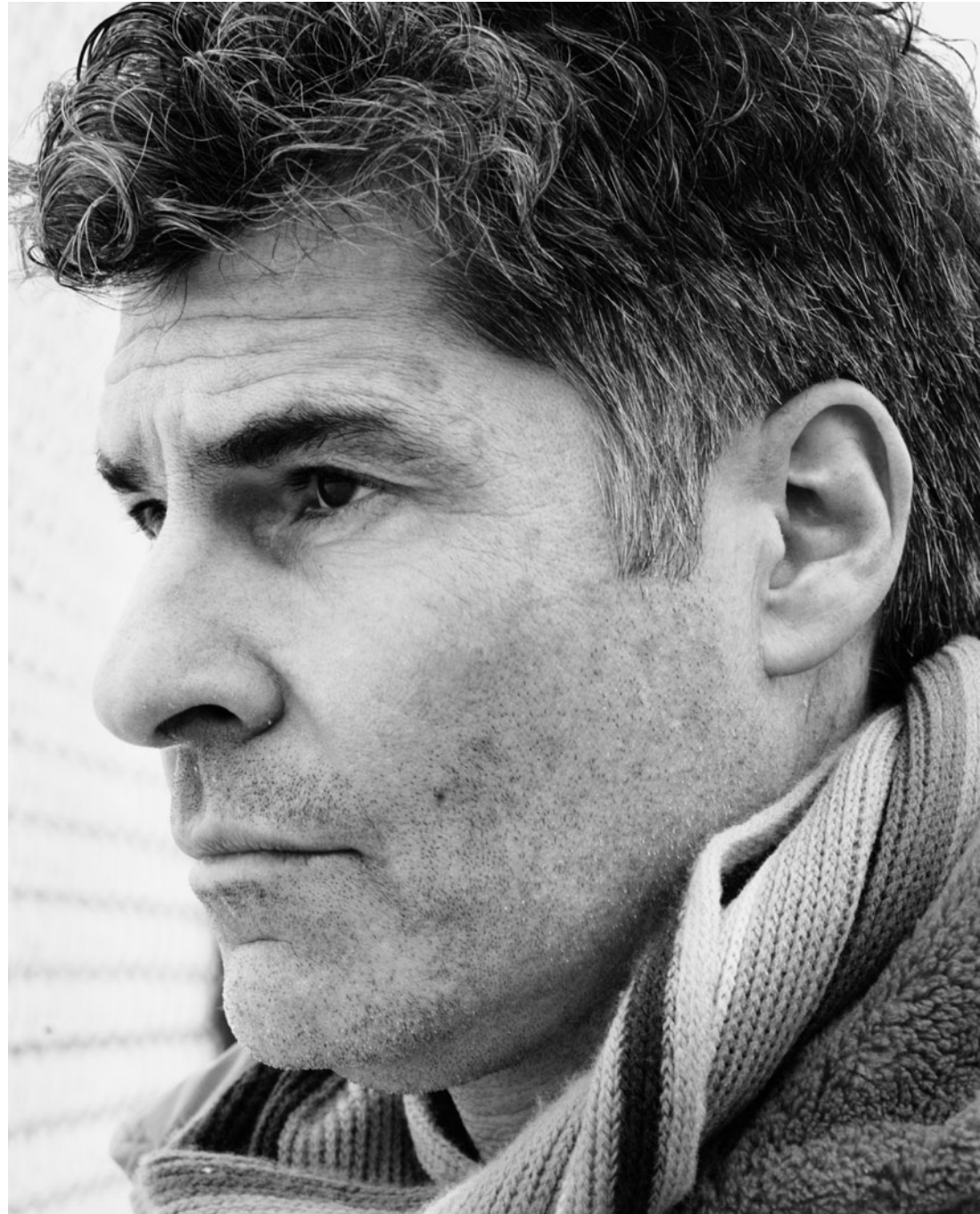
## «Fast über die eigenen Kräfte hinaus»

Im Oktober 2004 an ALS erkrankt – dies ist eine Erkrankung des zentralen Nervensystems, die innerhalb von drei bis fünf Jahren zum Tod führt – hat der 52-Jährige vor einem Jahr die ALS-Vereinigung gegründet. Zusammen mit Esther Jenny, die ihren Mann durch diese Krankheit verloren hat. Jenny und Unteregger führen den gemeinnützigen Verein in einem Co-Präsidium. Esther Jenny: «Der Einsatz von Thomas Unteregger ist enorm, der geht manchmal fast über seine eigenen Kräfte hinaus.»

## Inneren Wandel vollzogen

Er sei der Aussenminister und sie die Innenministerin, erklärt die Co-Präsidentin noch. «Wir ergänzen uns sehr gut.» Weil Unteregger so offen mit der Krankheit umgehe, sei er so wertvoll für die Vereinigung. Denn neben der Hilfe und Unterstützung für ALS-Betroffene und deren Angehörige legt der gemeinnützige Verein ein weiteres Schwergewicht auf die Öffentlichkeitsarbeit.

«Dass die Krankheit so wenig bekannt ist, ist unser Problem und ein überaus grosses Manko für die Vereinigung», so Jenny, «Thomas ist sehr kommunikativ und der Vereinigung deshalb sehr nützlich. Er ist ein Macher.»



Thomas Unteregger leistet als Co-Präsident der ALS-Vereinigung einen riesigen Einsatz, der laut Co-Präsidentin Esther Jenny manchmal «über seine eigenen Kräfte hinausgeht».

Bild: Archiv

Vor seiner Erkrankung war Unteregger ein begeisterter Sportler. Mit dem Velo fuhr er regelmässig zur Arbeit nach Aarau und auf dem Tennisplatz liess er keinen Match aus. «Er hat alles mit Leidenschaft gemacht, Sport, Beruf und Politik», sagt Silvio Abt, früherer Mannschaftskollege im Interclub. Durch diese Leidenschaft habe sich Unteregger Freunde, aber auch Feinde geschaffen, so Abt rückblickend. «Und irgendwie hat er durch die Krankheit wie eine innere Wandlung durchgemacht», sagt Abt ehrlich und offen über seinen guten

Kollegen und Wegbegleiter. «Zur Leidenschaft ist das Geniessen dazugekommen.» Er könne nun eine Zigarre, ein Treffen mit Kollegen geniessen. Und das Leben.

## «Es geht dabei nicht um ihn»

Beeindruckend ist für Silvio Abt, Besitzer der Firma «Apotheken Consulting» und ehemaliger Inhaber der Rex-Apotheke, Untereggers Einsatz für die ALS-Vereinigung. «Das ist ein riesiges Engagement. Dabei geht es gar nicht um ihn. Er gibt alles dafür,

dass sich die Forschung der ALS-Krankheit endlich annimmt.» Das weiss auch Esther Jenny zu schätzen. Diese Selbstlosigkeit hilft ihr, über eine unwiderrufliche Tatsache schon jetzt hinwegzukommen: «Sein Einsatz ist vergänglich. Und irgendwann brauchen wir einen Ersatz für ihn.» Obwohl Thomas Unteregger für die ALS-Vereinigung unersetzlich ist.

Trotzdem, Silvio Abt ist vor allem von der Nachhaltigkeit beeindruckt: «Was Thomas mit dieser Vereinigung kreiert, wird überleben – er selber leider nicht.»